

# Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mfl. Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

Anzeigekosten:  
Für die vierhalbjährige Korpus-Zeile oder  
davon Raum 10 Pf. — Im Beilagenheft  
für die vierhalbjährige Petit-Zeile 20 Pf.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beilagegebühr nach Verhandlung.

## Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Buchdruckerei in Groß-Ottrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Röhle in Groß-Ottrilla.

Nummer 62

Sonntag, den 23. Mai 1915.

14. Jahrgang

## Pfingsten!

Vom fernen Osten dringt ein Klingen,  
Ein Tönen durch die Frühlingsnacht  
Wie heiter Engel leises Singen:  
Ihr Menschenkinder, auf! Erwacht!

Der heiße Sehnsucht nach den Frieden,  
Die eure Tage jetzt belebt,

Erfüllung wird ihr schon beschieden,  
Wenn auch der Pfingsten Geist durchhebt,

Der wieder von geweihtem Hägel,  
Von Golgatha nahm seinen Flug  
Und uns auf seinem Zauberflügel  
Die Pfingstverheißung niederrug.

Der Geist der allgewalt'gen Liebe,  
Die schuldlos für uns duldet, bat,  
Dass Gottes Vaterschutz uns bliebe,  
Ist mit dem Pfingstfest uns genah't;

Allüberall mit freud'gem Regen,  
Mit Leichenzang in blauer Höl'

In Wald und Flur mit reichem Segen,  
Mit Sonnenschein und Blütenblau.

Dem heil'gen Geist der lichten Pfingsten  
Die Herzengespenster aufgemacht!  
Vom Könige bis zum Geringsten,  
Ihr Menschenkinder, auf! Erwacht!

## Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Infolge Reinigung der Geschäftsräume ist das Gemeindeamt am 3. Pfingstfeiertag, den 25. dieses Monats geschlossen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 21. Mai 1915.

Der Gemeindevorstand.

## Kartoffelverkauf

des Kriegshilfe-Ausschusses findet in Zukunft Montags und Donnerstags von 1/2—1/8 Uhr nachmittags in Heinrichs Keller statt. (In der Pfingstwoche ausnahmsweise Dienstag und Donnerstag.) Rentner 5,50 Mark für sämtliche hiesigen Einwohner.

Ottendorf-Ottrilla, den 22. Mai 1915.

Kriegshilfe-Ausschuss.

### Neuestes vom Tage.

Zu den Schlappen, welche die Engländer auf dem westlichen Kriegsschauplatz bereits erlitten haben, hat sich eine neue gesellt, und zwar südl. Neue Chapelle in der Gegend La Quinque Rue. Das wird ihnen nun um so unangenehmer sein, als sie seit mehreren Tagen der Welt kampfhaft weiszumachen suchen, daß sie gerade dort große Erfolge davongetragen hätten. Erfolge, von denen freilich der deutschen Heeresleitung nichts bekannt war. Da auch von irgendwelchen Fortschritten der Franzosen auf der ganzen Linie von Ville bezw. Armentières bis Arras nichts mehr verlautet und lediglich nördlich von Ypern von ihnen, vielmehr ihren farbigen Brüder, Angriffe unternommen wurden, so kann man die große englisch-französische Offensive nun wohl endgültig als abgetan betrachten.

Der Kriegsberichterstatter des Berliner Tagesspiegels meldet aus Eperies: Die seit der der deutschen und österreichisch-ungarischen Offensive in Westgalizien, die am 1. Mai begonnen hat, von den Russen erlittenen gesamten Menschenverlust betragen nach der Meinung eines hohen Offiziers von drei Milliarden bis zu 4 Milliarden Mann. Die größten Verluste hatten Dimitriew dritte und Russiew acht, ebenso die sechste russische Armee.

Nach der „Nürnberger Zeitung“ veröffentlicht die Agence Havas-Agentur in Genf eine römische Depeche, wonach die allgemeine Mobilisierung des italienischen Heeres erfolgt sei.

Aus Rom wird ferner gemeldet: Obwohl die interventionistische Presse spaltenlange Telegramme über die angebliche Kriegsbeteiligung in der Provinz veröffentlicht, stimmen alle glaubwürdigen Nachrichten überein, daß im Grunde weder die Industrie noch der Handel in Norditalien noch die Weinbauer im Süden vor einem Kriege etwas wissen wollen. Auch in der Hauptstadt ist die Stimmung gedrückt. Die wilken Babel-egesse bei letzten Tage haben natürlich ihre Wirkung nicht versiegt.

Das Berliner Tagblatt sagt seine Beobachtungen dahin zusammen: Wir glauben nicht, daß ein Volk, das unter solcher Leitung, unter so bösartig skrupellosem Ansporn ins Kanonenfeuer hineintaumelt, lange in dem Traum gefangen bleiben kann, mit dem es heute umspannen ist. Die vereinigten Heere Deutschlands und Österreich-Ungarns werden dafür sorgen, daß das Erwachen beschleunigt wird.

Nach der Rdm. Ztg. wird einem schweizerischen Blatte von ganz zuverlässiger privater Seite aus Mailand berichtet, daß in Genua 190 Infanterieregimenter in Kriegsliste vereilt seien. Deutschland habe die weiteste Wahrnehmung der deutschen Interessen in Rom während des Krieges der Schweiz übertragen. Den Schutz der Interessen Österreich-Ungarns würden die Vereinigten Staaten übernehmen.

Nach einer Privatmeldung des Basler Anzeigers aus Chiasso erklärt Italien sein

Haltung mit der Drohung Englands, die Enge von Gibraltar zu schließen, falls Italien nicht mit den Dreiviertelstaaten gehe. Wenn es sich jedoch anschließt, sei ihm ein englischer Borsch von drei Milliarden £ und die Garantie des ungemein starken Vertrages der Österreich-Ungarn abzunehmenden Gebiete angeboten worden. Dagegen müste es sich verpflichten, von seinen Truppen 150 000 Mann nach den Dardanellen und 300 000 Mann nach der Champagne abzugeben.

Nach Londoner Sonderdruckberichten ist den Daily News zu entnehmen, daß nach privaten Auskünften Lord Kitchener die englische Regierung die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs plant, wonach England eine beschränkte Wehrpflicht einführen will, durch die nur je ein Sohn jeder Familie wehrpflichtig werde. Es sei vorläufig die Einsicht der Altersstufen von 18—32 Jahren beabsichtigt. Dadurch würde England ein Heer von 4—500 000 Mann erhalten.

Unter dem 14. Mai ist wieder eine ganze Anzahl von Offizieren-Aspiranten des

Beurlaubtenstandes zu Deutmanns der Reserve befördert worden. Besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß die 13 jungen Offiziere des 1. Garde-Regiments zu Fuß sämlich bürgerlich sind. Auch die übrigen Garde-Regimenter haben mit wenigen Ausnahmen nur bürgerlichen Erbsatz erhalten:

In der Sitzung des Bundesrats am

Donnerstag gelangten zur Annahme: Die

Vorlage betreffend Pragung von Dre- und

Zwei-Markstückn als Denkmünzen zur Er-

innerung an Seine Hoheit den verehrten

Herzog Georg von Sachsen Meiningen, die

Vorlage betreffend Erlass des Wehrbeitrages

zur Vermeidung von Doppelbesteuern,

der Entwurf einer Verordnung wegen

Aenderung des Paragraphen 8 der Verordnung

befreifend Taggelder, Führkosten und Um-

zugskosten der Beamten der Militär- und

Marineverwaltung vom 11. Dezember 1906

und der Entwurf einer Bekanntmachung über

die Versüttung von grünem Roggen und

Weizen.

### Örtliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottrilla, 22. Mai 1915.

Auf Veranlassung der Königlichen Amtshauptmannschaft soll hier ein Flüchtlingskursus stattfinden. Eine Haushaltungslehre wird zeigen, wie man mit geringer Mühe und fast kostenlos eine Kochliste herstellt und wird darin einige Gerichte lernen, von denen die Teilnehmerinnen Proben erhalten. Außerdem wird jede Teilnehmerin unter Anleitung der Lehrerin sich selbst eine Kochliste anfertigen und ein Gericht darin kochen. Teilnahme am Kursus ist unentgeltlich. Auf Wunsch wird Vor- oder Nachmittagskursus veranstaltet. Die Frauen und Mädchen unseres Ortes sind freundlich eingeladen, sich an dieser nützlichen und zeitmäßigen Veranstaltung zu beteiligen. Anmeldung nimmt Herr Schuldirektor Endler entgegen.

Die von einigen Zeitungen gebrachte

Nachricht, daß dem nächsten Landtag

vorlagen zur Sicherstellung der nächsten

Ente und zur Verhinderung des Lebens-

mittelwuchses unterbreitet werden sollen

ist in dieser Form unrichtig, wie sich schon

daraus ergibt, daß der Erlass von Geheimen

wirtschaftlichen Maßnahmen während

des Krieges dem Reich zuließ. Dagegen

hat die Regierung in Aussicht gestellt, dem

nächsten Landtag über ihre Stellung zu

den Fragen der Voelkerndahrung und über

die von ihr getroffenen Maßnahmen Aus-

kunft zu geben.

Schiffersdorf. Mittwoch abend gegen 9 Uhr war in der Holzleinschänke

der Bad Liegau die Meldung eingegangen

dass drei Russen geschen worden seien, die

— wie gemeldet — aus dem Lager

Königslutter entflohen waren. Der Pächter

der Holzleinschänke Feldwebel Müller, der

zufällig deurlaub zu Hause war, ging auf

die

suche

und

dem

Wald

und

Blüten-

und Flur mit reichem Segen, Mit Sonnenschein und Blütenblau.

Dem heil'gen Geist der lichten Pfingsten

Die Herzengespenster aufgemacht!

Vom Könige bis zum Geringsten,

Ihr Menschenkinder, auf! Erwacht!



## Pfingsten 1915.

Stolzen nicht in diesem Jahre zu Pfingsten die friedensstolzen, strahlenden Bilder vergangener Friedensjahre heraus! Wie hellgrau-blau, erwartungsvoll war die Stimmung. Wie begnügt zogen wir durch die lachenden, blühenden deutschen Türen! Schönheit der Gotteswelt, wohin das Auge sah! Jubel aus Menschenherzen, wohin das Ohr hörte! Und heute? Wieder blickt und lächelt in seiger Sonne die Einigkeit und will uns ans Herz bilden! Aber, o, das Herz ist so ernst und manches zu Tode traurig! Pfingsten! Und brauen dröhnen die Kanonen, und steht der Tod in reicher Ernte. Die deutschen Helden liegen im schwungvollen Feuerross, die raude Faust am Gemeinschaften, im Schutzengraben und halten grimmige starke Wacht.

Wie leuchtete sonst das friedliche Meer, und die blauen Dungen lauchten über die blauen Wogen! Und heute? Die Bloden läuten auch heut! Über das Fließ so anders!

Der göttliche, freie Ton ungeübter Freude fehlt im lebhaften Gedanke! Ein Ton vom Zorn, von harter Not schwint mit. Und die Menschen, die in der Heimat durch die Menschenraub schreiten, haben nicht die hellen Gedanken wie sonst Friedensjahre! In diesem Morte welche drohende Sorgen! Über doch — gerade aus ihm fließt es wie feste Herdejung, wie bräunende Siegeszweiglich! Der unvergleichliche göttliche Geist lebt in dem Worte „Pfingsten“.

Da spricht einer aus dem Felde: „Es ist die Seele, die sieht!“ — Ja, die vom Geiste Gottes erschaffene deutsche Seele! War alle umgehende, überwältigende Rassentaltung und Entehrung bei unseren Kriegern möglich, wenn nicht die heldenhafte Seele immer wieder ihr Übermundermort: „Ich will!“ Wünsche! Dieser Krieg lebt uns: Das Volk, das vom besten Geiste beeindruckt ist, kann nicht besiegt werden! Gesegnet sei der Geist, der in dem deutschen Volke lebt! Wie war er ein gewaltiger, wundervoller Sturm beim Beginn des helligen Kampfes! Wie war er Heldenmut und Opfergeist im Feld und in der Heimat bis zu dieser Stunde! Wir haben die Kraft und den Segen Gottes für diesen unteren Welt herabgetragen aus der Höhe in unsere Seelen.

Dieses Pfingsten soll uns zu einem ernsten Dankfest werden, daß Gott uns so herrlich mit seinem Geiste begnadet; aber es soll auch zu einer Sei der Seele werden, in der das Geblüde uns einfällt, in diesem Geiste zu bleiben, wenn uns der Sieg besiegt wird, immer und immer! So, der heilige Geist muß noch mehr unter ganzem Volk und sein liebstes Sein durchdringen. Es muß neu werden von Grund auf! Es darf nicht müde werden in der Erneuerung, an sich selbst! Die Kriegsjahre müssen wie uns zum wahrhafsten Segen seien! Der Geist großer, heldiger Liebe, der Geist neuer Heldenmut, der Treue, der Wahrhaftigkeit, des starken, unerschütterlichen Glaubens bleibt unter uns! Wirke bei allen, allen im deutschen Lande!

Ihr Helden, tragt eins den Geist, der euch zu großen Taten, zum überwältigenden Aushalten besiegte, heim zu Haus und Herd und in eures Lebens Gemeinschaft! Du tapfere Kriegerkraut, bewahre dir den neuen Geist deines Muttes, deiner schwerelosen Treue in den Seiten des Friedens! Erfüllt die Jugend damit, daß sie rein und stark werde! Du aber, durch deren Seele das Schwert des Schmerzes führt, du Trouvaille, die des Kriegers verdeckt sieh, richte dich auf, läßt den Geist der Pfingsten. Er will auch zu dir kommen. Schau ihn, der den Heldenstand an, als einen, der vom Geiste getrieben, sich opiere, und der nun im Richte verläßt ih, im Richte des ewigen Geistes. So lost uns Pfingsten jetzt! Rautet, ihr Bloden,

blühe, du leuchtende Natur! Wir wissen: Es ist der Geist, der Siegt!

Und mag uns auch noch manche Prüfung vorbeibehalten sein, mag auch noch manche Woche vergehen, ehe wir wieder die Sonne des Friedens leuchten sehen, wir halten durch, erfüllt von dem Geist des Hoffnung und Zuversicht, gefährt durch den Geist der Treue und Wahrheit, ermutigt durch den Geist der Gerechtigkeit. Wir sind das Schwert geworden, das unsern Feinden jüngstbar wird. Die friedensstolze Nation Europa wird in den verderblichsten und blutigsten Krieg aller Zeiten verwickelt. Darf sie das Schwert aus der Hand legen, ehe nicht ihre Wideracher befehl dem Geiste der Wahrheit und Gerechtigkeit die Türen weit geöffnet sind? Das erste Kriegsjahr vollendet bald seinen Lauf. Laut die deutsche Pfingsten 1915 der Welt ein Beweis sein, daß wir ungemein stark sind an Kraft unverändert am Siegeswillen, ungebrochen an Hoffnung, Liebe und Glauben!

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

Von der militärischen Seite eingelassene Nachrichten.

### Deutsche U-Boote im Mittelmeer.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, soll in einem Antrag über die deutsche Unterseebootsgruppe im Mittelmeeren Meer der österreichische Mitarbeiter der „Times“ mit, daß nunmehr ein Anhalt dafür gegeben sei, daß die deutschen Unterseeboote durch die Straße von Gibraltar in das Mittelmeere Meer gelangt seien. Die englische Geheimnotiz in Athen habe die Bezeichnung von 10000 Mark für Angaben ausgedehnt, die zur Vernichtung der deutschen Unterseeboote führen könnten. Der Times-Mitarbeiter befürchtet, daß die österreichische Flotte zur Verhinderung gestellten Unterseebooten der englisch-französischen Flotte gefährdet werden könnten, daß jedoch erfolgreiche Streifzüge nur für denktar, falls die Boote einen Süßpunkt aus irgendeiner Art im Mittelmeer hätten, wodurch die Times-Mitarbeiter entschlossen hat, die Angriffe auf die Untergangsschiffe zu bezeichnen.

### Ein äußerst gefährlicher Feind.

Ein Leitarist der „Times“ gibt zu, daß Deutschland heute mehr Bedrohung auf Triest habe, als in irgend einer Periode seit Beginn des Krieges. Solange diese Stimmung anhält, schreibt das Blatt, ist Deutschland ein äußerst gefährlicher Feind. Es lädt den Feind wirtschaftlich und militärisch: keine minderwertige Finanzlage ist kein so großes Hindernis, wie wir annehmen, denn während wir die Reserven unserer Finanzkraft verausden, indem wir das Geld mit erstaunlicher Bereitwillung ausgeben, über Deutschland den Krieg billig. Aber die Verbündeten vertrauen auf ihre stärkeren Kräfteverein. Die Kriegsgeschäft im Westen beruht im wesentlichen auf Zoffe. Die deutschen Gelehrte der letzten Tage waren nur vorbereitend. Den Hauptrichter hat Zoffe noch nicht begonnen.

### Englische Offiziersverluste.

Die englischen Verlustzahlen vom 11. Mai lägen über 400 Offiziere, von denen 90 getötet und 1741 verwundet waren. Die Verlustzahlen in die schwimmende Fest erzielten. Die Daten der letzten zwanzig Tage führen im ganzen etwa 2100 Offiziere auf.

### Zappelinsfurcht in England.

Die letzten deutschen Kriegsberichte aus Calais, Dover, Ramsgate und anderen Ortschaften hat in ganz England ungeheure Aufregung verursacht. Man ergibt sich von den Beppen ihnen ganz abenteuerliche Geschichten. Besonders beunruhigt ist man durch die Tatsache, daß die Windhölle immer häufiger und in immer größerer Anzahl über England erscheinen.

### Der Kampf um Przemysl.

Die amtliche österreichische Bekanntmachung, daß in der ersten Hälfte des Mai 174 000 Mann zu Gefangen gemacht, sowie 128 Geschütze und 368 Maschinengewehre erbeutet wurden,

lassen erkennen, wie groß der Zusammenbruch der Russen in Gallien ist. Sie haben sich unter den kriegerischen Schäden über den San zurückgesogen, wo sie Verstärkungen an sich ziehen. Man darf also damit rechnen, daß es hier in der nächsten Zeit zu größeren Kämpfen kommen wird. Besonders ist, daß die russische Heeresleitung noch immer nicht den Zusammenbruch erzielt, während die Zeitungen der Bundesgenossen schon längst die Niederlage erwartet haben.

## Der Reichskanzler über Italien.

Viertes Kriegstagung des Reichstages.

Berlin, 18. Mai 1915.

Auf der Tagesordnung des wieder zu einer kurzen Session versammelten Reichstags stehen nur zwei nebenläufige Vorlagen. Die Rednung über den Haushalt von Kroatien für 1909 und der Entwurf über die Einschränkung der Verpflichtungen über Werts- und Bausitzforderungen. Aber der Tag war von besonderer Bedeutung: denn der Reichskanzler nahm das Wort. Nach einer kurzen Anfrage des Präsidenten Dr. Kämpf, der der Überzeugung Ausdruck gab, daß vorzüglichlich auf die Zukunft hoffen können, erklärte Herr v. Bethmann Hollweg:

Meine Herren! Ihnen ist bekannt, daß sich die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Italien in den letzten Monaten stark ausgespielt haben. Auf der Seite des ungarischen Ministerpräsidenten, des Grafen Tisza, werden Sie entnommen haben, daß der Wiener Hofstand in dem aufrüttenden Gewebe, die standige Freundschaft zwischen der Doppelmonarchie und Italien zu schaffen und um den dauernden großen Lebensinteressen beider Reiche Rechnung zu tragen, sich zu weitgehenden Zugeständnissen aus territorialer Natur an Italien entschlossen hat. Ich halte es für zweckmäßig, Ihnen die Zugeständnisse zu bezeichnen.

Italiens: der Teil von Tirol, der von Italienern bewohnt ist, wird an Italien abgetreten.

Spaniens: ebenso das weßliche Ufer des Ebro, soweit die Besiedlung zumindest in und die Stadt Gradisca.

Österreichs: Triest soll zur freien Stadt gemacht werden. Es wird der italienische Charakter der Stadt innerhalb der Stadtverwaltung gewahrt und eine italienische Universität errichtet.

Portugals: die italienische Souveränität über Walona und die dazugehörige Interessensphäre soll anerkannt werden.

Kroatens: Österreich-Ungarn erklärt seine politische Unabhängigkeit in Süditalien.

Schließlich: die nationalen Interessen der italienischen Staatsangehörigen in Österreich-Ungarn werden besonders berücksichtigt.

Siebeniens: Österreich-Ungarn erklärt eine Amnestie für militärische und politische Verbrecher, die aus den abgetretenen Gebieten stammen.

Aktiens: wohlwollende Verabsichtung der Römische Italiens über die Beiantheit der das Abkommen bildenden Fragen wird zugesagt.

Reunions: Österreich-Ungarn wird nach dem Abschluß des Vertrages eine feierliche Erklärung über die Ablösungen abgeben.

Beauftragten: Kommissionen zur Regelung der Einzelheiten der Ablösungen werden eingesetzt.

Österreichs: Nach Abschluß des Abkommens sollen die Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee, die aus den besetzten Gebieten stammen, nicht mehr an den Kampf teilnehmen.

Ich kann, meine Herren, heute blauzögeln, daß Deutschland, um die Beistindigung wünschen seinen beiden Bundesgenossen zu bedienen und zu seitigen, dem österreichischen Kaiser gegenüber im Einverständnis mit dem Wiener die volle Garantie für die lokale Ausführung dieser Ablösungen ausdrücklich übernommen hat. Österreich-Ungarn und Deutschland haben gleimt einen Ent-

schluß gefaßt, der, wenn er zum Siege führt, nach meiner besten Überzeugung auf die Dauer von überwältigender Wehrkraft der drei Nationen aufgeteilt werden wird. Mit seinem Parlament steht das italienische Volk vor der freien Entscheidung, ob es die Erfüllung alter nationaler Hoffnungen im weitesten Umfang auf friedlichem Wege erreichen oder ob es das Band in den Krieg fürzogen und gegen die Niederländer elenktur haben.

— morgen das Schwert aufsetzen will.

Ich mag die Hoffnung nicht ganz aufgeben, daß die Möglichkeit des Friedens schweifen wird als die des Krieges. Wie sich aber auch Italien entscheiden möge, in Gemeinschaft mit Österreich-Ungarn haben wir alles im Bereich der Möglichkeit liegen, um ein gutes Verhältnis zu führen, das im deutschen Reich sehr Wünsche geäußert hat. Wird der Bund von einem Vorsteher gerissen, so werden wir in Gemeinschaft mit dem anderen auch neuen Gefahren außerordentlich und letzten Wutes zu begegnen wissen.

Nebenhinter, kürmischer Beifall folgte diesen Worten. Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein und überweist zunächst ohne Diskussion die Rednung über den Haushalt des Schatzhauses Kroatien für 1909 an den Ausschuss für die Einschränkung der Verpflichtungen über Werts- und Bausitzforderungen einer Kommission von 14 Mitgliedern übergeben. Dann verläuft ito das Haus und überließ dem Präsidenten, Tag, Stunde und Tagesordnung der nächsten Sitzung selbstständig festzulegen.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Das preußische Abgeordnetenhaus tritt, wie nun mehr seitens, am Donnerstag, 27. Mai, wieder zusammen. Angehörige des Heeres, die als Mitglieder dem Abgeordnetenhaus angehören, können somit für nach Tage und Dienst abstimmen finden, zur Teilnahme an den Sitzungen beurlaubt werden. Eine Mitteilung über den Wiedereinstieg der Sitzungen des Herrenhauses steht noch aus, da der Termin noch nicht bestimmt ist.

\* Bei der Wahl zum preußischen Abgeordnetenhaus im Regierungsbereich Allenstein, Wahlkreis Sensburg, Wahlbezirk Nr. 4, wurde Freiherr von der Golz-Waldbach (Deutschland) gewählt.

Italien.

\* Dem „Secolo“ folgt, wie Glottili in Begleitung seines Schwiegersohnes, des Abgeordneten Calarvallo, von Rom insheim nach Turin abgereist, wo Glottili nach Österreich-Ungarn erlassen fest öffentliche Briefe und erklärt bezeichnet ihre Übereinigung mit den Gesetzen der Nation. Der Leiter vom Mob überredet und geprägte frühere Kolonialminister Berlusconi beteuert, wie das Berliner Tageblatt berichtet, er habe niemals zu Silvio in irgendwelche Beziehungen unterhalten.

Schweden.

\* Ein schwarzer Leitarist der „Valler Nachrichten“ mit der Überschrift „Unnütze Wahrung“ kritisiert einen Artikel der „Vaterland“, in dem die Schweiz vor einem drohenden Einbruch deutscher Truppen gewarnt wird, und schreibt: Die Erzählungen der „Vaterland“ in ihren Einzelheiten niedriger zu hängen, dürfen wir uns verjagen. Dagegen müssen wir der „Vaterland“, wie es scheint, eigentlich bemerken, daß die Schweiz ihr Gedicht gegen jeden Einbruch mit aller Kraft bis auskunftsreich verhindern wird. Untererstes ist es unsere durch nichts erschütternde Überzeugung, daß Deutschland im Falle eines Krieges mit Italien die schwedische Neutralität ebenso genau und loyal achten wird, wie es sie seit Ausbruch des Krieges mit Frankreich geachtet hat.

Der Diplomat ärgerte einen Augenblick. Dann lagte er seit:

„Selbstverständlich!“

„Und diese Dokumente sind wohlverwahrt?“

„Selbstverständlich.“

„Sie sind an einem Ort für sich aufbewahrt, aber befinden sie sich unter andern Dokumenten, etwa unter Korrespondenzen?“

Wieder ärgerte Baron Mons eine Weile, ehe er entgegnete:

„Ich habe nur eine wilde Korrespondenz, die schriftliche Anerkennung von Unterredungen.“

„Sie landen ebenfalls mit dem Vertreter einer Botschaft.“

„Natürlich auch mit einem der außeramtlichen Vertreter?“

„Ja, mit einem „Badegeist“.“

„Und die Dokumente befinden sich hier in diesem Raum?“

„In diesem Raum!“

„In einem Ort, an dessen Sicherheit Sie glauben?“

„In einem Gewahrsam, das niemand kennt und das von niemand außer von mir geöffnet werden kann, d. h. von mir und noch einem.“

„Und das ist alles?“

„Ja, das ist alles.“

„Ich meine, das ist alles, was Sie mit sagen können oder wollen, Herr Baron.“

„Ja, das ist alles.“ wiederholte Mons, „was ich zu erzählen habe.“

„Sind denn jene unterrichtlichen Quellen erledigt gewesen?“

„Es war ganz still in dem kleinen Saal. Wallace zählte, daß jetzt die Entscheidung darüber kam, ob er die eigenartige Sache mit einer Aussicht auf Triest weiter verfolgen konnte, oder ob er sie mangels aller Inhaltspunkte ergebnislos fahren lassen möchte.“

Baron Mons ging ein paar mal auf und nieder. Er lämpfte offenbar mit einem schwierigen Entschluß. Endlich blieb er wieder am Schreibtisch sitzen.

„Ich befürchte mich in einer Notlage.“ sagte er, „und lebe wohl, daß ich Ihnen noch mehr sagen muß, wenn ich hören will, daß zu leben.“

Ja, die Quellen, von denen er sprach, waren höchst ergiebig. Es handelt sich für mich nur noch um eine Feststellung, dann kann ich leben.“

„Sie haben natürlich Dokumente zur Verfügung, die gewissermaßen die Ergebnisse Ihrer Quellen darstellen?“

„Ganz sicher.“

„Würden Sie sofort eines der Dokumente vermissen, wenn —“

„Ich sehe jeden Abend, ehe ich diesen

## Das seltsame Licht.

9. Erzählung von A. Fehr. v. Starzegg.

(Fortsetzung.)

„Ich würde gern einen Tropfen genießen, Herr Baron, zumal ich noch einige Fragen an Sie zu stellen habe. Aber es darf auch niemand von über anderen Bedienung seien, daß ich noch im Hause bin. Ein unbedachtes Wort, eine Vermutung —“

„Ich verstehe. Ich werde uns also selbst bedienen. Wir liegen nun in mein Arbeitszimmer und niemand wird ahnen, daß Sie bei mir sind, weil meine Empfangs- und meine Arbeitsräume auch vor der Dienerschaft niemand ohne meine besondere Erlaubnis betreten darf.“

„Auf den bliden Teppichen verballten Ihre Schritte. Es war ganz still in dem weiten eleganten Raum. Baron Mons batte die Hände, die er selbst aus dem Speisezimmer hereingeholt hatte, mit einem düstern, düsternen Gesichtsausdruck gefüllt und blieb nun gespannt sein Gegenüber an.

„Inspektor Wallace räumte in sternen Gloria. Er schien aus tiefen Sinnen auszustrecken, als er unvermittelt sagte:

„Ich könnte ein gut Stück vorwärts kommen, wenn Sie mir laufen würden, was Sie hier machen, Herr Baron?“

„Der Diplomat lächelte. „Sie verlangen höchstens keine Antwort, Herr Inspektor!“

## Von Nah und fern.

**Der neunte Sohn.** Der Fleischermeister Hanke in Ditzwandsdorf bei Waldenburg in Schlesien hatte Generalfeldmarschall von Hindenburg gebeten, die Batenteile bei seinem neunten Sohn zu übernehmen. Da dies vorsichtig wurde, erhielt der Knabe den Vornamen Hindenburg. Bei dem neunten Sohn hatte der Kaiser und bei dem achten Sohn der Kronprinz Batenteile übernommen.

**Amtsniederlegung eines Kommandos.** Der katholische König Preußen in Königsberg i. Pr. lebte sein Amt als König nieder, das nur seit 24 Jahren in seiner Familie befand.

**Spanische Ehrennahme für ein deutsches Regiment.** Wie den B. R. R. berichtet wird, hat ein spanisches Schmuckwarenhaus, das rege gesellschaftliche Verleihungen mit Deutschland und dessen verbündeten Staaten unterhält, der Begeisterung des spanischen Volkes für die deutsche Seite durch Stiftung einer Ehrenfahne für ein deutsches Regiment Ausdruck gegeben. Der Deutsche Kaiser, welchem von dieser Bildung Wissung erhalten wurde, hat das Geschenk mit lebhaftem Dank entgegengenommen. Die endgültige Bestimmung, welches Regiment die Ehrenfahne überreicht wird, ist noch nicht festgestellt. Wahrscheinlich wird das 2. Niedersächsische Infanterie-Regiment Nr. 80, dessen Chef König Alfonso von Spanien ist, durch Verleihung der Fahne ausgezeichnet werden.

**Durch eine Granate getötet.** Der Ingenieur Adolf Rose, der aus Bremen, wo er als Bauführer tätig war, zu Kurium Urlaub in seine Wohnung in Siegen aufgefahren war, zeigte seiner Frau und seiner Schwester, sowie einem ihm begleitenden Arzt eine Granate, die er vom Kreischauspiel mitgebracht hatte. Dabei explodierte die Granate plötzlich und verletzte Rose so schwer, dass er nach wenigen Stunden starb. Die drei anderen Personen erlitten leichte Verletzungen.

**Mordtat eines Muttermörders.** Der Mörder der in Dresden in ihrer Wohnung tot aufgefundenen Frau des Eisenbahnamtsbeamten Voelz ist in Berlin verhaftet worden. Der Verdacht richtete sich gegen den noch nicht 17 Jahre alten Sohn Kurt der ermordeten. Der junge Mensch hatte sich kein Arbeitsleben gesetzt. Die Dresdener Kriminalpolizei hatte festgestellt, dass er, nachdem er die Mutter mit einem Bett erschlagen, deren Erspartes in Höhe von einigen 20 Mark mitgenommen. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße wurde er festgenommen und hat die furchtbare Tat sofort eingestanden.

**Keine Entschädigung an Frau Hamm.** Die Strafanwalter in Überseid lehnte die Zahlung einer geldlichen Entschädigung an die freigedachte Frau Hamm ab, da ihre Unschuld nicht durch die Verhandlung nachgewiesen sei.

**Der Deutschenbank als Postmittel.** Die in England gegründete Anti-German League will Mitglieder, die einen Schilling Beitrag bezahlen und sich durch Namensunterzeichnung verpflichten, auch nach Beendigung des Krieges mit feiner deutscher Firma Geschäfte abzuwickeln und seinem Deutschen Geldzählung zu geben. Als Gegengewert für den Schilling Mitgliedsbeitrag erhalten sie eine Blechmedaille. Präsident dieser anti-deutschen Liga war ein Dr. Knight in Birmingham, der die Deutschenheide der englischen Briefe gefügt dazu anmerkte, die Deutschenfeind um ihre Schillinge zu erleichtern, bis er durch die englische Zeitung "Truth" als Schwindler entlarvt wurde.

**Befreiung von Angehörigen russischer Gefangenen.** Nach einem Urteil des Rates soll den Angehörigen der Soldaten, die nachweislich kampflos die Waffen streckten, die Kriegsunterstzung entzogen werden.

## Volkswirtschaftliches.

**Der Krieg und die Streiks.** Die amtliche Statistik des Deutschen Reiches bringt auch ein Sonderbericht über die Streiks und Ausperrungen im Jahre 1914. Danach sind in Deutschland im Jahre 1914 nur 24 Streiks nach dem Kriegsbeginn ausgetragen. Sie umfassten 1125 Streik-

läufe in 25 Betrieben. Alle diese 24 Streiks sind noch 1914 beendet worden. Ausperrungen erfolgten während des Krieges überwiegend nicht. Am Ende Juli noch im Gang befindlichen Streiks und Ausperrungen nahmen nach Ausbruch des Krieges ein kleines Ende. Im Durchschnitt der Jahre 1909 bis 1913 streiken nämlich 226 187 Arbeiter, und 101 400 wurden dabei betroffen. 1914 betrug die Zahl der Streikenden 68 682, der Ausperrungen 26 458. Unter den vor dem Kriege beschäftigten und im Kriege hervorgerufenen 115 Streiks und Ausperrungen, die sich für die letzten 100 — ergeben, das ist unmittelbar durch den Krieg bedingt werden kann. Was auch von den übrigen, die sämtlich bald nach Kriegsausbruch beendet wurden, ergibt die Beobachtung im wesentlichen unter dem Einfluss des Krieges. Von allen 1233 Arbeitstreissen des Jahres 1914

dessen Wohnung blieben und verlor hier Beschäftigung, welche an die russischen Taten in den österreichischen Grenzstädten erinnerten. Sie wort alle möglichen Sachen um, stiehlt den Raub der Schäfte umher, so ein großer Schafzähne in die Betten und schafft leichtlich auch die Betten auf. Das Gericht erkannte, da es sich um einen recht vermischten Raub handelt, auf ein Jahr und einen Monat Gefängnis.

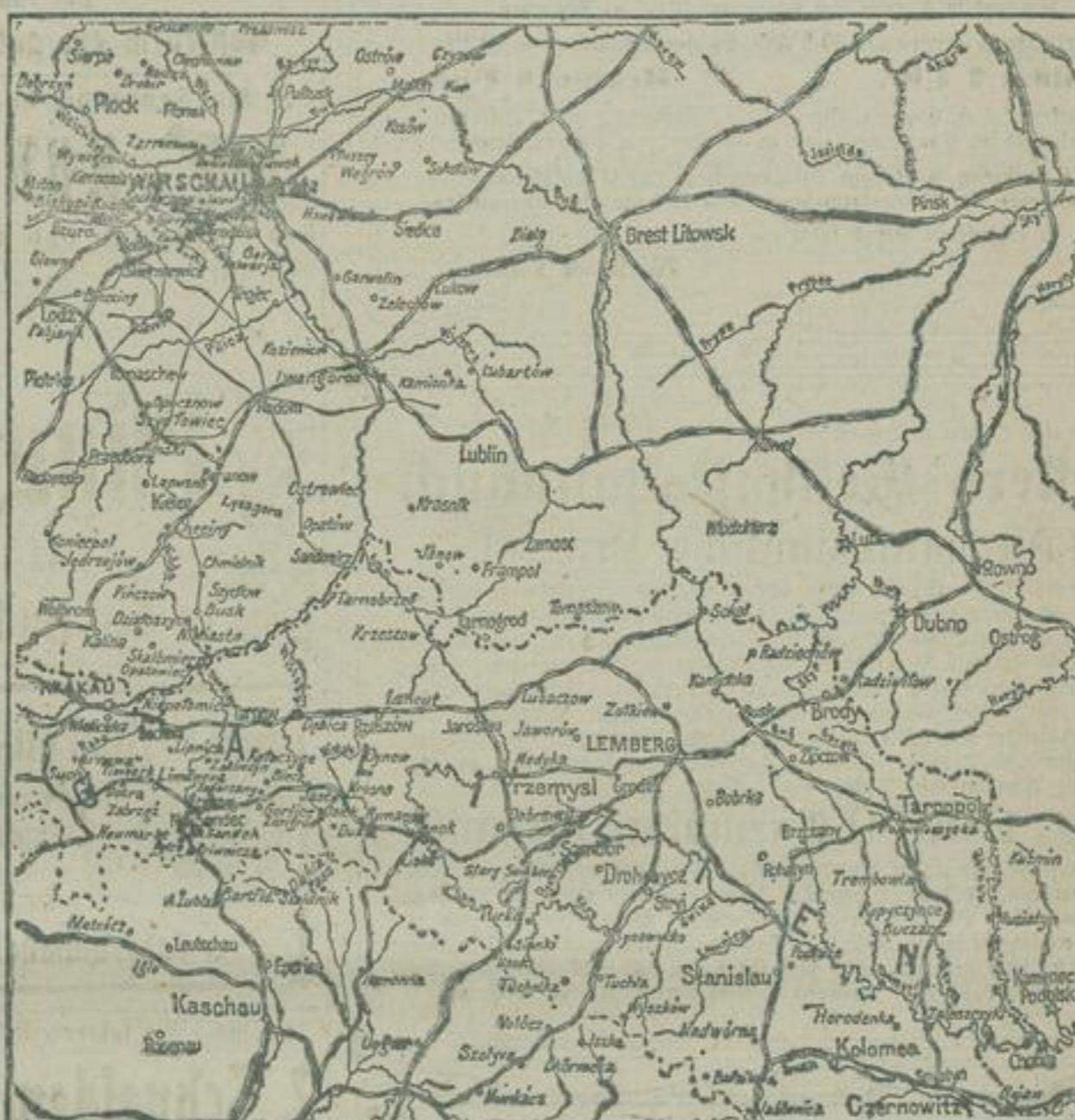
## Ein neuer Feind.

— Gott mit dem deutschen Hund! —

Die Franzosen sind wirklich unermüdblich, den deutschen Feind auf immer neuen Gebieten anzuwählen. Jetzt sind die deutschen Hunde an der Reihe, für die sie in ihrem arg-

gebild, bewusst zu sein. Der eine ist in Belgien geboren, der andere in Polen; so war Beethoven Bütcher, und Kleine war Slaw. (Der denn nun auch noch der Sohn des Bdien, als den ihn die Franzosen und besonders die englischen Verbündeten verdächtigen haben.) Man lässt die Hunde selbst ihre Herkunft anzeigen. Man fragt: „Gott du ein Socht?“ Das Tier antwortet mit einem ernsten, harmlosen und gelangweilten Brummen. Andere sind so abgerichtet, dass sie belen, sobald der Name eines feindlichen Generals oder Herrschers genannt wird. Aber diese Weisheit kann zu bedauerlichen Mißverständnissen führen. Die Hunde, selbst die klügsten, haben nicht den nötigen Schärfsinn, um den schwierigen Gedanken der Tarnnamen auseinander zu

## Zu der großen Schlacht in Südpolen und Galizien.



wurden 1084, die 62 378 Arbeiter umfassten, schon vor dem Kriege beendet.

## Gerichtshalle.

**Berlin.** Ein Radfahrer eigener Art lag einer Kollision wegen Bevorzugung mit dem Betriebsvertrag und schweren Diebstahl zugrunde, welche die Orts-Strafkammer des Landgerichts II beobachtete. Die 28-jährige Wiederkäuerin Anna Polzin hatte längere Zeit mit einem Maximilian M. eine Beziehung gehabt unterhaltsame, welche schließlich von ihr aufgegeben worden war. Voller Wut rietete die B. am M. einen Brief, in welchem sie ihn aller möglichen und unmöglichen Verübelungen beschuldigte und ihm unter anderem drohte, ihm die Bude über dem Kopf anzuhängen. Dann ließ sie sich durch einen Schlosser

halten, und es wäre gar ärgerlich, wenn sie angespannt geworden wären, die nun mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden müsste. Das Journal der Debats widmet der neuen Feldzug der Franzosen eine kleine Glosse, die von Selbstironie nicht frei ist.

„Den Hunden geht es in der Welt nicht gut zu gut,“ so wird da ausgedrückt, „der Mensch, der sie ernährt, zieht sie zu seinem eigenen Nutzen an. Davon hat sich nun herausgestellt, dass die Hunde, wie die Menschen selbst, nach Völkern und Provinzen zu unterziehen sind. Ja, um es kurz zu sagen: es gibt deutsche Hunde oder grüner, es gab welche. Sie waren sogar stark in Mode. Den deutschen Schäferhund janden wir zunächst, zugleich fröhlich und frug; wir finden es auch heute noch, aber er hat zu-

Abend taten, als Sie unvermutet nach Hause kamen und das Licht sahen.“

„Ich ging sofort an den Geheimräthran.“

„Natürlich war alles in Ordnung.“

„Vollkommen.“

„Erinnern Sie sich vielleicht, wer Ihnen öffnete?“

„Es öffnet immer nur mein Diener Hermann.“

„Wo war der andere, Konstantin Dusch?“

„Baron Mons wurde plötzlich dorthin.“

„Zu jenem Abend,“ sagte er nach einer Weile, „war Hermann nicht daheim und Konstantin öffnete.“

„Und er war ganz allein im Hause?“

„Ja.“

„Ich denke, wir sind nun doch ein Stück weiter gekommen, Herr Baron.“

„Ich verstehe noch immer nicht, von welchem Gedanken Sie sich leiten lassen.“

„Ich hoffe, von dem richtigen. Eines weiß ich mit aller Bestimmtheit: Das rote Licht erhebt immer, wenn Doktor von Bergheim und Sie vorwärts sind.“

„Über die Villa „Margarete“ ist doch auch bewohnt?“

„Sie hat den Eingang von der Neuen Straße und all ihre Hinterläufigen sind bereit mit dem Einbrecher der Unterkunft geschlossen. Die Nachbarn aber haben Vorderfront und Giebelrinnen nicht vorhanden. Das Gleiche also heißt eine geheime Verbindung zwischen dem Doktorhaus und Ihrer Villa dar.“

„Wenn ich Ihnen nun sage, dass ich auch am Fenster der Villa „sonja“, die am östlichen Ende des Baldwines steht, das rote Licht bemerkte habe, so werden Sie eine

sich, Herr Baron, das es mancherlei Kombinationen gibt, das aber Ihre Abwesenheit immer die Voraussetzung für das Erlöschen des seltsamen Lichtes ist. Sie mögen daraus Ihre Schlüsse ziehen. Ich ziehe die meinigen.“

„Wenn mich nicht alles irrt, sind Sie schon auf einen Spur, Wallace?“

Der Inspektor antwortete nicht sonderlich. Ihm schienen andere Dinge lebhaft zu beschäftigen. Daraus gab auch seine trockne Beurteilung:

„Wenn Sie Ihre Dokumente oder eines davon aus seinem Vermögensbuch nehmen, wie lange dauert es, ehe Sie es wieder verbergen und für jeden Verdächtigen unerklärbar machen?“

Baron Mons dachte einen Augenblick nach.

„Ich glaube, in etwa drei Minuten, vielleicht auch in kürzerer Zeit, könnte es gemacht sein.“

Wallace trank sein Glas aus, als ihm der Baron aus neuem eingehen wollte, dankte er.

„Ich weiß Ihr den Eindruck genug, Herr Baron. Vergessen Sie nicht, dass ich heute noch den Koffer Konstantin haben möchte. Wollen Sie mir helfen, wenn es so weit ist, ich werde darüber warnen.“

„Aber natürlich!“

„Alles weitere werden wir dann verabreden.“

Baron Mons reichte dem Scheidenden die Hand.

zu (Fortsetzung folgt)



## Gasthof z. schwarzen Ross.

Pfingstsonntag, den 23. Mai 1915

### \* Familien-Abend \*

ausgeführt von der  
Dramatischen Gruppe „Die Röderfaler“.

Zur Aufführung gesangt:

### Der Raub der Sabinerinnen

Schwan! in 4 Akten von Franz und Paul v. Schönthan.

Eintritt im Vorverkauf 30 Pfg. An der Abendkasse 40 Pfg.  
**Einlass 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.**

Vorverkauf bei H. Clemens, Groß-Okrilla, Emmerich Blatnik, Ottendorf, Wilhelm Rößel, Cunnersdorf und im Gasthof zum Ross in Ottendorf.

Der Reinertrag wird dem Hilfsausschuss zur Unterstützung für Angehörige der Kriegsteilnehmer und Arbeitslosen überwiesen.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein

Wilhelm Hanta.

## Oeflers Geschäftshandbuch (Die kaufmännische Praxis).

Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einfachlich Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Kaufmännische Briefwechsel (Handelskorrespondenz); Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare); Kaufmännische Propaganda (Reklamewerke); Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheidkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Uebersichten und Tabellen; Erklärung kaufmännischer Fremdwörter und Abkürzungen; Alphabetisches Sachregister.

In wenigen Jahren über 170000 Exemplare verkauft!

Tausende glänzender Anerkennungen. Herr Kaufmann Aug. Ramdor, Lehrer am Bösch-Institut in Hamburg, schreibt: „Es ist das beste Handbuch für kaufmännische Praxis unter all den Dutzenden Werken ähnlichen Inhalts, die ich beruflich zu prüfen hatte.“ — Das 384 Seiten starke schön gebundene Buch wird franco geliefert gegen Einsendung von nur 3,20 Mark oder unter Nachnahme von 3,40 M. Richard Oefler, Verlag, Berlin, SW. 29.

Empfehle mich dem geehrten Publikum bei eintretenden Bedarf zur  
Umfertigung aller Art

### Tischler-Arbeiten

Reparaturen, Verglasungen

sowie Einrahmung von Bildern in versch. Ausführung

Gleichzeitig halte ich mich zur Lieferung von

### Särgen echt u. gemalt od. Metall

bestens empfohlen.

Hammermühle Ottendorf.

Hochachtungsvoll

Emil Richter, Tischlerstr.

## Hähners Badewannen



mit und ohne Heizung Geringster Wasserverbrauch. Solid geschweißte Verbindungsstellen. Im Ganzen verzinkt von Mk. 20,— an. Ferner

### Volkswannen

von Mk. 13.— an empfiehlt

Bernhard Hähner, Dresden-A. Nr. 449, Grosse Zwingerstrasse 13.

Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

### Bestellungen

auf

### Zeitschriften

aller Art

nimmt entgegen

K. Röhle, Gross-Okrilla.



Monatsschrift zur Selbstanfertigung der  
Kinderkleidung und Kinderwäsche.

6 Gratis-Beilagen: Schreibpapier,  
Bastelpapier, Klebeband, Farben, etc.

Bestellungen bis zum 20. Mai 1915  
per Post oder per Briefkasten an den Herausgeber, Bernhard Hähner, in  
Dresden-A. Nr. 449, Grosse Zwingerstrasse 13.

Preis 25 Pfg. auf Postkarte

oder 25 Pfg. auf Briefkarte

oder 25 Pfg. auf Telegramm



## Gasthof zum Hirsch.

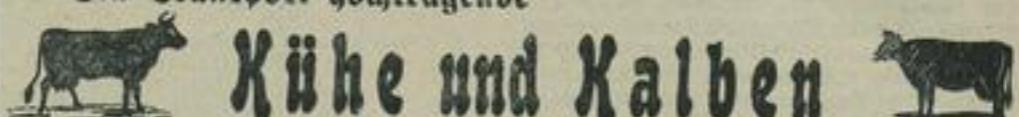
Am 1. und 2. Pfingst-Festtag gelangt zur Vorführung:

### „Fürstenkind“

Das rührende Schicksal eines Kindes.

Außerdem ein gutgewähltes reichhaltiges Programm.

Ein Transport hochtragende



und eingetroffen und stehen nach zehntägiger Quarantäne zum Verkauf

Oskar Richter,  
Marsdorf.

## Pfingst-Postkarten

sind in großer Auswahl zu haben

in der Buchhandlung Hermann Röhle.



### Herren- und Damen-Fahrräder

neue u. gebrauchte halte in Auswahl auf Lager.  
Gummi sowie alle Bedarfartikel billigt.

Jede Reparatur wird in meiner Werkstatt prompt und billig ausgeführt.

Fahrradhandlung Emil Koch, Cunnersdorf.

Wir suchen zum sofortigen Antritt

### 2 Schneidemüller

sowie

### 2 Kutscher.

Zu melden bei

Aug. Walther & Söhne,  
G. m. b. H.

Abteilung: Sägewerk.

### Kirchennotizen.

Sonntag, den 23. Mai 1915.

I. Pfingstfeiertag.

Ottendorf-Okrilla.

Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.

Medingen.

Vorm. 1/2 11 Uhr Predigtgottesdienst.

Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 1/2 8 Uhr Beichte.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.

Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds.

Montag, den 24. Mai 1915.

II. Pfingstfeiertag.

Ottendorf-Okrilla.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Motette für dreistimmigen Kinderchor von J. Otto: „Gott, du bist unsre Zuversicht“.

An beiden Feiertagen findet eine Kollekte für den Allgemeinen Sächs. Landeskirchenfonds statt.

Medingen.

Vorm. 1/2 8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchliche Feier des Geburtstages St. Majestät des Königs.

Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 1/2 11 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchliche Feier des Geburtstages St. Majestät des Königs.

Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds.

Donnerstag, den 27. Mai 1915.

Medingen.

Nachts 1/2 7 Uhr Kriegsstunde.

Großdittmannsdorf.

Nachts 4 Uhr Kriegsstunde.

Des Pfingstfestes wegen  
gelangt die nächste Nummer  
unseres Blattes Donnerstag,  
den 27. djs Mts. zur Ausgabe.

